



LOUISE WELSH

VERDACHT
IST EIN
UNHEIMLICHER
NACHBAR

ROMAN * KUNSTMANN

anfertigen lassen, zwei Röcke und ein Jackett. Petra war in der Hinsicht praktisch. »Ich wollte mich nicht davonschleichen, ohne mich zu verabschieden.«

»Wohin davonschleichen?«

»Zur Arbeit.«

Es war unglaublich.

»Ich dachte, du würdest dir ein paar Tage freinehmen.«

»Würde ich sehr gerne.« Petra nahm ihren Mantel von der Garderobe. Sie schlüpfte hinein und betrachtete sich im Spiegel. »Aber ich muss meinen Urlaub für das große Ereignis aufsparen. Wir haben schon darüber gesprochen, erinnerst du dich?« Sie zog einen rosa Schal aus der Schublade und band ihn zu einem komplizierten Knoten. »Ich versuche,

früh wegzukommen. Wir können heute Abend irgendwo essen gehen. Überleg dir, wo du gerne essen würdest. Es geht auf meine Rechnung.«

Jane dachte, dass von nun an alles auf Petras Rechnung ging.

»Ich hab' dich einen Monat nicht gesehen.« Sie hasste ihren einschmeichelnden Ton. »Es ist mein erster Morgen hier. Bleib zumindest zum Frühstück.«

»Ich kann nicht.« Petra verwuschelte Janes Haare. Jane griff nach oben und verschränkte die Finger mit ihren. Petra drückte ihre Hand und ließ dann los. »Je früher ich gehe, desto früher bin ich zurück.« Sie küsste ihre Finger und legte sie auf Janes Wange. »Du siehst süß aus, wie du da liegst. Du weißt, dass ich

lieber bei dir wäre als bei der Arbeit, oder?«

Jane schlüpfte aus dem Bett und zog ihren Morgenmantel an.

»Aber irgendjemand muss für die Brötchen sorgen, stimmt's?«

»Genau.« Petra nahm Handtasche und Aktenkoffer. »Tut mir leid, dass ich dich geweckt habe. Schlaf weiter. Du brauchst noch nicht aufzustehen.«

Jane band ihren Gürtel und schob die nackten Füße in die Pantoffeln.

»Wer wohnt nebenan?«

»Nebenan?« Petra zuckte mit den Achseln. Jane hatte ganz vergessen, wie Petras Achselzucken sie aufbrachte. »Irgendein Mann und seine Tochter. Warum?«

»Ich hab' mich gefragt, ob es Kinder im

Haus gibt.«

Sie wusste nicht, warum sie gelogen hatte.

»Sie ist ein Teenager, eigentlich überhaupt kein Kind mehr.« Petra lächelte, groß und schlank in der Tür stehend. Sie sah aus, wie sich ein Fernsehchef eine sexy Bankerin vorstellt, eine Frau, die ihren Preis kennt und damit zufrieden ist. »Geh wieder ins Bett, Schatz.«

Petra schloss die Schlafzimmertür leise hinter sich, und im nächsten Moment hörte Jane, wie sich die Wohnungstür schloss.

Es war schon nach neun, als Jane wieder erwachte, weil sie dringend musste. Diesmal benutzte sie das Badezimmer nebenan, duschte und wusch sich die Haare in der

Mattglaskabine. Die Falttür wurde nach innen zusammengeschoben und Jane dachte, dass sie sie bald nicht mehr schließen könnte, weil sie sie fürchten musste, stecken zu bleiben. Sie trocknete sich im Schlafzimmer ab und zog Leggings und ein weites Hemd an, was zu ihrer Uniform geworden war.

Sie dachte, sie hätte einen Schlüssel in der Wohnungstür gehört, und rief: »Petra?« Aber es war niemand im Flur. Jane nahm eine Vase vom Flurtisch und ging durch die für zwei viel zu große Wohnung. Sie erfand dabei eine Geschichte über ihren lächerlichen Kontrollgang, wusste aber, dass sie nicht ruhig sein würde, bevor sie nicht jedes Zimmer kontrolliert hatte. Die Wohnung erinnerte sie an eine moderne Kunstgalerie,